

## Chart of the Week

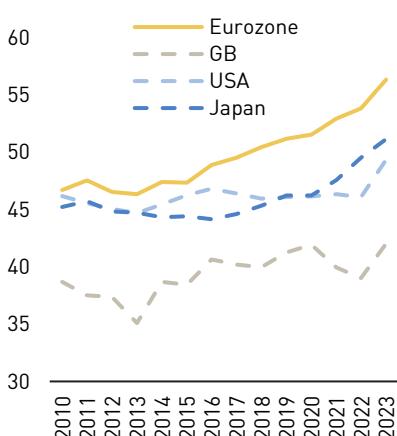
# Europas Exportmodell durch China-Schock 2.0 unter steigendem Druck

Die zunehmende Konkurrenz aus China setzt die exportorientierten Wachstumsmodelle vieler EU-Mitgliedstaaten – darunter auch jenes Österreichs – spürbar unter Druck (vgl. hierzu [Produktivitätsrat](#), [OeNB](#)). Der sogenannte [China-Schock 2.0](#) unterscheidet sich vom ersten China-Schock nach dem WTO-Beitritt des Landes 2001, der vor allem die [US-amerikanische Industrie](#) traf. Er ist eine Kombination aus [staatlich gelenkter Industriepolitik](#) und dem seit den frühen 2020er-Jahren verstärkten Bestreben Chinas, auf exportgetriebenes Wachstum zu setzen, bedingt durch schwache Binnennachfrage und dem Einbruch des Immobiliensektors. Umfangreiche, kredit- und subventionsgestützte Investitionen in strategisch zentrale Industrie- und Technologiesektoren haben strukturelle Überkapazitäten geschaffen, die über aggressive Preisunterbietung auf die Weltmärkte drängen und in anderen Industrienationen Investitionen, Produktion und Marktanteile unter Druck setzen.

## Das strukturelle Ungleichgewicht im Handel mit China hat sich deutlich verschärft

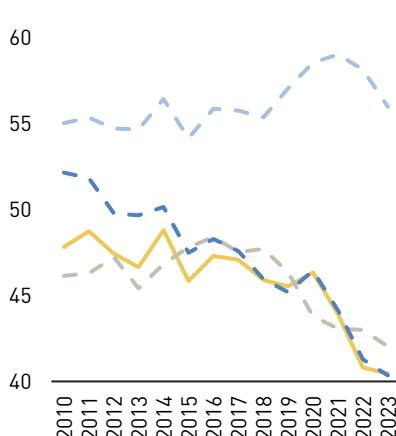
### (1) Exportähnlichkeitsindex: China und ausgewählte Partner

Angaben in Prozent



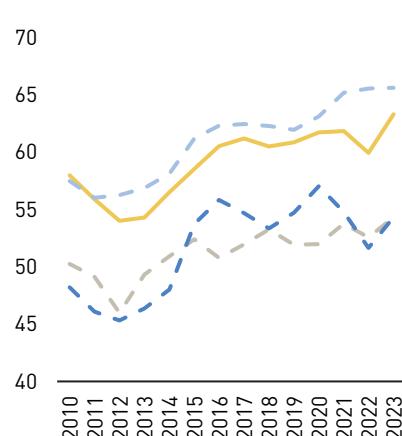
### (2) Partner-Ähnlichkeitsindex: China-Importe und Länderexporte

Angaben in Prozent



### (3) Partner-Ähnlichkeitsindex: China-Exporte und Länderimporte

Angaben in Prozent

Quelle: [de Soyres et al. \[2025\]](#).

De [Soyres et al. \[2025\]](#) zeigen anhand dreier Indikatoren ein zunehmendes strukturelles Ungleichgewicht im Handel zwischen China und fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Der **Exportähnlichkeitsindex** (1) belegt, dass die Exportstrukturen Chinas und des Euroraums zwischen 2010 und 2023 eine deutliche Konvergenz erfahren haben – stärker als bei allen anderen bedeutenden globalen Wettbewerbern. Der **Partner-Ähnlichkeitsindex für Chinas Importe** (2) zeigt zudem, dass China zunehmend weniger Güter nachfragt, die typischerweise von fortgeschrittenen Volkswirtschaften, insbesondere aus Europa, exportiert werden. Umgekehrt weist derselbe Index für **Chinas Exporte** (3) eine wachsende Übereinstimmung mit den Importstrukturen dieser Länder auf, was auf eine [zunehmende Importabhängigkeit von China](#) hindeutet.

**FAZIT:** Der China-Schock 2.0 ist Ausdruck eines [strukturellen Wandels der globalen Wirtschaftsbeziehungen](#). Sein dauerhafter Charakter birgt für Österreich und Europa die Gefahr einer schlechenden Deindustrialisierung infolge von Preisdruck, rückläufigen Investitionen und Unternehmensverlagerungen, sofern wirtschaftspolitisch nicht gegengesteuert wird. Neben standortpolitischen Hausaufgaben – insbesondere der Senkung angebotsseitiger Kosten sowie der Förderung von [Investitionen in Digitalisierung und Innovation](#) – bedarf es auf europäischer Ebene eines [integrierten Instrumentenmix](#) aus Handels-, Industrie- und [Wirtschaftssicherheitspolitik](#), um strukturellen Überkapazitäten wirksam zu begegnen.



Weitere  
Publikationen  
finden Sie auf  
unserer Website!

#### Medieninhaber/Herausgeber:

Wirtschaftskammer Österreich  
Abteilung für Wirtschaftspolitik  
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien  
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

#### Abteilungsleitung:

MMag. Claudia Huber

#### Chefredaktion:

Thomas Eibl

#### Autor/Ansprechpartner:

Theresa Francke  
theresa.francke@wko.at  
Tel: +43 5 90 900 | 5336  
07. Jänner 2026